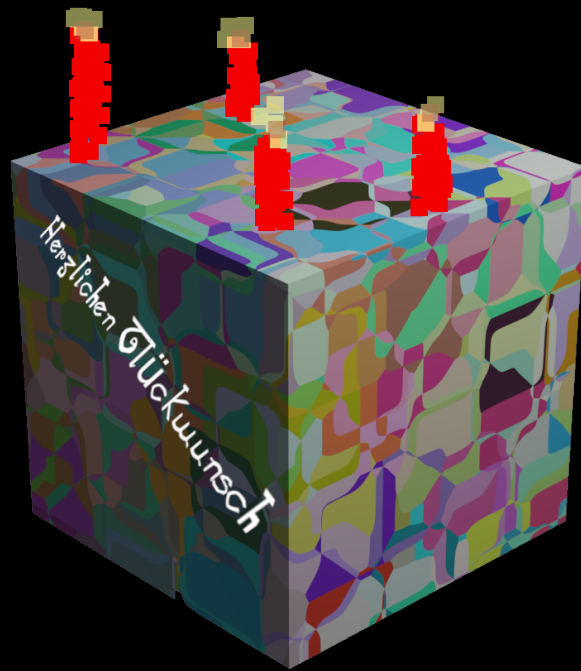


Unwichtige Allgemeine

Magazin



am 6.10.2020

Und wir feiern schon wieder Geburtstag

Gestern ist die Unwichtige Allgemeine vier Jahre alt geworden, natürlich hat da aber keiner dran gedacht und jetzt haben wir keine coole und super unwichtige Jubiläumsausgabe gemacht, sondern nur einen Kuchen. Dafür haben wir heute einen wirklich interessanten Text aus dem Wasser gefischt, denn es geht heute an die Ostsee mit dem kleinen Wilm, vorher noch einige Worte zum Verfasser: Victor Blüthgen wurde 1844 in Zörbig geboren und starb am 4. April 1920 in Berlin, seine Texte sind heute weitestgehend vergessen. Der heutige Text ist das Märchen „Teerpitterchens Tochter“ und es wurde nacherzählt von *mir*.

Viel Spaß beim lesen,

wünscht der neue

Victor Blüthgen

Teerpitterchens Tochter

neu erzählt von mir

Für die Märchentante

Hoch oben im Norden von Deutschland liegt ein Meer.

Das ist die Ostsee. Dort oben an der Ostsee wohnt der kleine Wilm.

Sein Vater nahm ihn in der Nacht raus zum Fischen und seine Mutter brachte ihn am Tag zu den Kindern im Dorf damit er mit ihnen Spielen konnte. Davon wurde er sehr müde und er legte sich an den Strand um zu Schlafen. So auch an diesem Tag.

Doch Heute begegnete ihm im Traum ein kleines Männlein. Es hatte einen Bart der war aus Seegras, einen roten Filzhut und ein blaues Wams. Außerdem saß das Männlein auf einem Stück Segeltuch.

„Guten Abend“ sagte das Männlein.

„Guten Abend“ sagte der kleine Wilm, etwas verduzt darüber das er im Traum reden konnte.

„Möchtest du mit mir zu meiner kleinen Dirne der Aming kommen?“ fragte das Männlein.

Wilm war etwas skeptisch und fragte daher: „Sag mir erst wie du heißt!“ Das Männlein hieß Teerpitterchen, und so sagte der kleine Wilm zu Teerpitterchen: „Aber ich kann doch nicht fort die Mutter wird bald kommen“

Teerpitterchen aber lachte und sagte: „Nur deine Seele geht auf Reisen, und so bald die Mutter kommt schicke ich dich schneller als man Amen sagen kann zurück!“

Der kleine Wilm kletterte zu Teerpitterchen auf das Segeltuch und sie flogen los.

Sie kamen bald an eine kleine Hütte, die war mit Seegras bedeckt
und bestand nur aus Bernstein.

Vor diese Hütte stellte sich Teerpitterchen und rief:

„Anning, meine Anning
Da steht ein kleiner Junge,
der mit dir Tanzen will,
Kleine Anning spring hervor!“¹

Uns sofort kam ein kleines Mädchen heraus, es hatte Seegras Haare
und ein grünes Kleid das war auch aus Seegras gefertigt. Anning
sagte: „Jetzt wird es lustig! Du musst wissen ich habe Heute Geburtstag! Kannst
du dich ein bisschen mit mir Zanken, sonst muss ich immer mit den Fischen spielen
und die sind so blöd die lassen sich alles gefallen. Komm wir spielen Hochzeit,

Kannst du Tanzen hier ein Stück Geburtsgaskuchen..“ Und so ging das
Gerede von Anning weiter bis sie den kleinen Wilm zu einem alten
Schiffswrack gezogen hatte. Als sie dort an kamen und Anning Wilm
hineinziehen wollte sagte dieser: „Da geh ich nicht hinein, das ist zu
alt der Anstrich ist nicht schön!“

Doch Anning nahm eine Muschel und hielt sie an das Wrack und es
wurde so als wäre es aus lauter Muschelschalen gemacht. Dann ging
der kleine Wilm doch hinein.

¹ Hierbei handelt es sich um eine Übertragung aus dem Deutsch das man an der Ostsee spricht, so sieht das Original aus:

„Anning, min Anning
Do steiht `n lütt Gör,
Dat will mit di danzen,
Lütt Anning spring vör!“

Anning sagte: „Los wir spielen Hochzeit! Aber erst brauchen wir die Musik“.

Sie öffnete eine kleine Kammer in der lag eine Leiche. Doch als Anning sie berührte da wurde sie lebendig. Wilm stellte fest das es sein Onkel war der vor einigen Jahren mit seinem Schiff im Atlantischen Ozean ertrunken war. Auf einmal hatte er Angst das seine Mutter zurück kommen könnte und er fragte Anning deshalb:

„Was tut meine Mutter gerade?“

Und Anning antwortete: „Sie spült gerade das Netz aus!“

„So haben wir noch viel Zeit!“

Der Onkel spielte auf und Anning begann mit Wilm zu tanzen.

Doch dann sagte der Onkel: „Halt so geht das nicht! Das Brautpaar muss sich doch erst küssen!“ Da wollte der kleine Wilm nur noch nach Hause, doch Anning hielt in Fest. Von allen Seiten kamen Fische herein und versperrten Wilm den Ausgang. Doch Wilm gab es nicht auf er zappelte in Annings Griff und kam auch bald los. Er rannte an den Fischen vor bei und war sofort wieder in seinem Körper als die Mutter in wecken wollte.

Wer den Originaltext kennt wird hier einige Stellen im Text finden die anders sind. Einiges musste ich kürzen um die Geschichte etwas spannender zu machen anderes ist etwas ausführlicher geworden oder sogar um einige Details ergänzt worden!

Ich hoffe dem Leser hat das Märchen gefallen.

Geschrieben von mir